

# Frühling

Autor(en): **Meyer-Brenner, Emma**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **3 (1899)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571620>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Fieberkurve.

Aus einem Totentanz.

Mit Originalzeichnung von Hans Meyer-Cassel.

Mich grüßen flüstern und verweinte Augen.  
Dann öffnet sich die Thüre sacht: ich sehe  
Den kranken Bruder auf dem weißen Lager,  
Entschlummert halb und halb in Fiebern wach,  
Das blonde Haupt ins Kissen eingegraben,  
Die Hände abgezehrt und blaugeädert.  
Ich höre seinen schweren Atem gehn.  
Die Thüre schließt sich wieder. Vor mir liegt  
Ein Blatt, durchquert von einem schwarzen Strich,  
Hinauf, hinab, vom Thal zu steilen Spitzen  
Und rastlos wiederum hinab, empor.  
Das ist des Fiebers Sturz und jäher Aufstieg,  
Das, kaum gebändigt, wieder auffpringt

Und flammenzünftig Mark und Blut versengt,  
Bis endlich die zermürbte Kraft vergeht.  
Nein, nein! er ist noch jung — mißlingen wird es  
Dem Tod, das goldne Diadem des Lichts  
Dem Bruder aus dem Blondgelock zu reißen  
Und Asche über seine Stirn zu stäuben!  
Mich überschauert's kühl. Die Dämmerung naht.  
Jetzt beugt von hinten her sich ohne Laut  
Ein blasses, unbekanntes Haupt zu meinem  
Und blickt mit mir zugleich aufs weiße Blatt.  
Ein dürrer, fahler Zeigefinger folgt  
Dem Strich des irren Fiebers auf und ab.  
Da wußt' ich's, und ich weinte bitterlich.

Wolff Frey, Zürich.

## ⇒ Frühling. ⇐

Der Frühling hat die Erde geküßt,  
Die Blütenwipfel erröten.  
Am Waldesfaum schnitzet Vater Pan  
Den Buben neue flöten.

Im Wiesengrunde blühen bunt  
Waldsterne und Narzissen,  
Des Dorfes Kinder waten drin  
Vergnügt mit nackten Füßen.

Laut jubelnd reicht die munt're Schar  
Zum Reigen sich die Hände. —  
O, daß zum Jugendparadies  
Den Pfad ich wieder fände! —

Emma Meyer-Brenner, Basel.

## ⇒ Bergquell. ⇐

Bergquell! o hör' ich noch einmal dein Rauschen,  
Dort am hemoosten, ausgehöhlten Stamm,  
Wo freudig du auschenktest uns zur Labe  
Den Trank, darin der Höhe Goldlicht schwamm.  
O könnt' ich noch einmal den Durst mir stillen  
Frischweg, von Mund zu Mund an diesem Strahl,  
Der eiskühl aus des Berges stiller Tiefe  
Sich hier ins Reich des Sonnenlichtes stahl!

Wer einst von dir, du klarer Quell, getrunken,  
Zieht in der Brust ein stilles Heimweh groß. —  
Und wandelte sein Fuß durch Paradiese —  
Die Höhensehnsucht bleibt sein endlich Los.  
Gern blickt sein Auge träumend nach den Bergen,  
Nach ihrer höchsten Gipfel grünem Kranz —  
Und drüber steigt es höher, immer höher  
Und sucht — und ruht erst in des Himmels Glanz.

O hör' ich noch einmal in Sommerlüften  
Hell rauschen deines Wassers trauten Fall!  
Ich möcht' noch einmal hier den Durst mir stillen,  
Bergquell, an deinem perlenden Kristall —  
Dort oben in des Berggeländes Frieden,  
Bei Mattenblumen und bei Erdbeerdust —  
Hoch über uns der Tannenwipfel flüstern,  
Sonst ringsum Stille nur — und Höhenluft.

Marie Hunziker-Thommen, Aarau.